

Hausbesuche

Physiotherapeutinnen und -therapeuten, Hebammen und Entbindungspfleger, Podologinnen und Podologen, Logopädinnen und Logopäden, Ergotherapeutinnen und -therapeuten

Welche Ziele sollten Sie erreichen?

Die Arbeit kann in der Wohnung der Patientin oder des Patienten (Einsatzort) sicher ausgeführt werden.

Die Beschäftigten verhalten sich auch in kritischen Situationen sicher.

Welche Anforderungen müssen Sie erfüllen?

- Wenn Sie ambulante Behandlungen und Therapien anbieten, wird die Wohnung Ihrer Patientinnen und Patienten zur Arbeitsstätte. Auch hier müssen Sie für die Arbeitssicherheit und den Gesundheitsschutz Ihrer Beschäftigten sorgen.
- Ermitteln Sie mithilfe der Gefährdungsbeurteilung, welche Gefährdungen am Einsatzort auftreten können und treffen Sie die notwendigen Maßnahmen, um diese zu minimieren. Gefährdungen ergeben sich möglicherweise aus der Gestaltung und dem Umfeld der Wohnung, durch Haustiere, die Beschaffenheit der Arbeitsmittel, aber auch aus dem Verhalten oder den Wünschen der Patientinnen und Patienten.
- Aufträge in therapeutischen Praxen werden oft telefonisch vorbesprochen und terminiert. In diesem Telefongespräch können qualifizierte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bereits mögliche Gefährdungen und Belastungen am Einsatzort erfragen. Sofern Sie keine eindeutigen Auskünfte bekommen, empfiehlt sich eine Besichtigung vor Ort. Planen Sie auch den Arbeitsweg mit ein. Informationen dazu finden Sie unter Sichere Seiten **„Arbeitswege“**.
- Instruieren Sie Ihre Beschäftigten vor Hausbesuchen, wie sie in den jeweiligen Wohnungen sicher arbeiten können.
- Qualifizieren Sie Ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für spezielle Anforderungen, wie beispielsweise Tragetechniken für bettlägerige Patientinnen und Patienten.

Sicher im Privathaushalt – Tipps für die Praxis

- Legen Sie für die Gefährdungsermittlung eine für Ihr Tätigkeitsspektrum passende „Checkliste Hausbesuch“ an, in der Sie etwa folgende Angaben festhalten:

Patientin/Patient

- körperliche Merkmale: Gewicht, Größe, Mobilität
- Krankheiten: Diabetes, offene Wunden, ansteckende Krankheiten, multiresistente Keime (MRSA)
- Medikamente (z.B. Zytostatika)

Wohnung

- Anschlüsse für elektrische Geräte
- steile Treppen, enge Gänge, Ecken, Kanten, Stolperfallen (Teppiche, Läufer)
- Hilfsmittel wie Patientenbett, Rollstuhl, Lifter
- Ausstattung Bad und Küche
- Sonstiges: Haustiere, Parkmöglichkeiten

- Ergänzen Sie Ihre Checkliste, wenn Sie von weiteren Gefährdungen erfahren.
- Treffen Sie eine Vereinbarung mit Ihren Beschäftigten, wann und wie Sie informiert werden, falls sich neue Gefährdungen bei Hausbesuchen ergeben.
- Qualifizieren Sie Ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für Therapien, die mit hohen körperlichen und psychischen Anforderungen verbunden sind. Teilen Sie Ihre Beschäftigten so ein, dass ein Wechsel von „leichten“ und „schwierigen“ Hausbesuchen möglich ist.